

# Wurst, Reis und Gemüse für drei Franken

Das Tageshaus der Stiftung Sucht bietet Armutsbetroffenen eine Aufenthaltsmöglichkeit und warmes Essen

Von Stephanie C. Weiss

**Basel.** Eine beissende Bise fegt diese Tage durch die Strassen. Manch einer fragt sich, wie die Obdachlosen, die da und dort anzutreffen sind, die Tage und Nächte verbringen. Schätzungsweise 300 Menschen sind zurzeit in Basel obdachlos. Aber nur ein Teil von ihnen übernachtet in der Notschlafstelle, andere suchen sich jede Nacht einen Unterschlupf. Viele von ihnen sind wahrliche Organisationstalente. Nicht nur die Nächte, auch die Tage können lang werden, wenn kein Geld zur Verfügung steht.

Das freundlich eingerichtete Tageshaus an der Wallstrasse bietet benachteiligten Menschen Möglichkeiten für den Rückzug, etwas Erholung, warmes Essen, Waschmöglichkeiten und ein offenes Ohr. Eine kleine Oase also mitten in der Stadt, um dem stressigen Leben des Obdachlosendaseins für einen Moment zu entfliehen.

Die Glocken schlagen zwölf Uhr, immer mehr Leute kommen im Tages-

haus an. Sie haben Hunger und lassen sich Wurst, Reis und Gemüse auf den Teller schöpfen. Es duftet herrlich. Das Essen kostet drei Franken, Getränke, Brot und Früchte gibt es gratis. Während die einen nach dem Essen ein kleines Nickerchen auf dem Sofa machen, unterhalten sich andere, schauen fern oder lesen Zeitung. Auch ein Fumoir steht zur Verfügung.

## Armut ist nicht sichtbar

Ein warm gekleideter Herr rollt sich eine Wurst in eine Papierserviette und packt sie ein für später. Die Menschen hier bestätigen den oft zitierten Satz, dass Armut nicht sichtbar ist. Wären sie nicht hier, würde man bei vielen das dahinterstehende Schicksal nicht erahnen. Es herrscht eine friedliche, ruhige Atmosphäre.

Toni hat soeben sein Mittagessen beendet und ist bereit, ein paar Fragen zu beantworten. Er hat nichts dagegen, dass sein richtiger Name genannt wird. Er ist seit drei Monaten obdachlos und übernachtet in der Notschlafstelle.

Nachdem er vor drei Jahren seine Wohnung verloren hatte, wohnte er eine Zeit lang auf einem Campingplatz, der jedoch über den Winter geschlossen ist. Für ihn sind Angebote wie das Tageshaus wichtig, da es ihm Struktur im Alltag gibt. Rumhängen sei nicht gut, da komme man auf dumme Gedanken, meint er. Regelmässig geht er im Jobshop vis-à-vis arbeiten.

Da er nur noch bis Ende April in der Notschlafstelle übernachten darf, sucht er zusammen mit einer Mitarbeiterin der Gesundheitsdienste eine längerfristige Lösung. Kurz vor ein Uhr packt er seine Sachen zusammen. Auf die Frage, ob er jetzt arbeiten gehen müsse, antwortet er korrigierend, dass das für ihn ein Dürfen sei.

## Sozialarbeit in Lauerstellung

Die Gründe für die Armut sind vielfältig, nicht alle haben denselben Hintergrund. Viele der Tageshausgäste kämpfen mit einer Suchtproblematik. Paul Rubin, der Leiter des Tageshauses beobachtet, dass immer mehr psychi-

sche Probleme anzutreffen sind. Er sieht das Tageshaus als Dienstleistungsbetrieb. Die Besucher sollen sich hier als Gäste fühlen und werden auch als solche angesprochen. Er ist überzeugt, dass aus diesem Grund fast nie interveniert werden muss.

Jeden Tag halten sich 60 bis 80 Personen im Tageshaus auf. Für die meisten sind dabei die sozialen Kontakte das Wichtigste, denn Armutsbetroffene landen rasch in der Einsamkeit. Paul Rubin ist überzeugt, dass Angebote wie dieses wesentlich zur Stabilisierung von vielen Suchtkranken beitragen.

Ein professionell ausgebildetes Team betreut die Besucher und bietet bei Bedarf auch Hilfe an. Rubin bezeichnet diese Arbeit als «Sozialarbeit in Lauerstellung». Die Mitarbeiter werden nur aktiv, wenn jemand dies ausdrücklich verlangt. Zusätzlich helfen Freiwillige und Zivildienstleistende mit, damit die 25 bis 35 Mittagessen jeden Tag auf den Tisch kommen.

[www.stiftungsucht.ch/tageshaus-fuer-obdachlose](http://www.stiftungsucht.ch/tageshaus-fuer-obdachlose)